

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
Pannwitz-Grundschule Lychen  
in Lychen**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Schulbesuch**

06.05.-08.05.2015

**Schulträger**

Stadt Lychen



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Pannwitz-Grundschule Lychen unter [www.pannwitz-grundschule.lychen.de](http://www.pannwitz-grundschule.lychen.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Schule repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	60	60	100
Eltern	103	84	82
Lehrkräfte	8	8	100

#### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin und der Lehrkraft des Lehrerrats Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

## Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	17
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	9/9
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
5	6	6

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	1	3	6	6	0	0

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Pannwitz-Grundschule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die Pannwitz-Grundschule Lychen ist die einzige Schule der Stadt und befindet sich in schöner Lage im Stadtteil Hohenlychen, unweit vom Stadtzentrum am Zenssee. Die im Ort wohnenden Schülerinnen und Schüler haben einen Schulweg von maximal zehn Minuten. Die Bushaltestelle für die aus den umliegenden Ortschaften Beenz, Türkshof, Retzow und Neu-Placht kommenden Schülerinnen und Schüler ist in unmittelbarer Nähe des Schulgeländes. Die Schule ist seit zehn Jahren verlässliche Halbtagsgrundschule (VHG) und ermöglicht mit dem Hort „Kindertraum“ und Kooperationspartnern eine ganztägige Betreuung. Sie bietet FLEX<sup>5</sup> in den Jahrgangsstufen 1 und 2 sowie Regelunterricht in den Jahrgangsstufen 3 bis 6.

Das Schulgebäude, ein alter Backsteinbau mit lichtpendendem Glasanbau, hat ein ansprechendes äußeres Erscheinungsbild. Sowohl der Eingangsbereich der Schule als auch die Flure sind freundlich gestaltet. Sie zeigen bspw. Pokale, Bastelarbeiten sowie Plakate zu besonderen Höhepunkten und Projekten. In den vergangenen Jahren wurden regelmäßige Werterhaltungsmaßnahmen von Seiten des Schulträgers durchgeführt. Diese sind auch weiterhin vorgesehen. So sind bspw. die Neugestaltung des zweiten Teils des Schulhofes, die Erneuerung der Sanitäranlagen, der Fenster im Kellergeschoss, die Anbringung von Sonnenschutz in allen Räumen, Verdunklungsmöglichkeiten der Aula, Malerarbeiten im Treppenbereich und die Neugestaltung je eines Klassenraumes mit Mobiliar pro Kalenderjahr geplant. Seit der letzten Schulvisitation wurden brandschutztechnische Umbauten vorgenommen und u. a. die Fenster im Dachgeschoss und der Fassadenanstrich erneuert, Malerarbeiten durchgeführt und die Heizungsanlage energetisch saniert. Darüber hinaus wurden der 1. Teil des Schulhofes als ein bewegungs- und lernförderliches Umfeld neu gestaltet und ein naturwissenschaftliches Kabinett mit entsprechendem Mobiliar und Verdunklungsanlage eingerichtet. Medieninseln in den Klassenräumen werden zur individuellen Arbeit der Schülerinnen und Schüler genutzt. Des Weiteren gibt es vier Räume für therapeutische Angebote bzw. Kleingruppenförderung und ein Computerkabinett mit dreizehn Schülerarbeitsplätzen und internetfähigen PCs (Personal Computer). Zurzeit hat die Schule einen Beamer und keine interaktiven Tafeln. Die weitere Ausstattung mit Computer- und Netzwerktechnik in den Klassenräumen (WLAN, Tablet-PCs<sup>6</sup>) ist geplant. Zudem ist für den W-A-T-Unterricht und Angebote im Rahmen der VHG eine kleine Holzwerkstatt mit Arbeitsgeräten entstanden. Nach dem Auszug des Hortes in den sanierten Pavillon auf dem Schulgelände wurde das gesamte Dachgeschoss in einen musisch-künstlerischen Bereich für Unterricht und Ganztagsangebote mit dem Kooperationspartner „Kreismusikschule Uckermark“ umgestaltet. Außerdem gibt es einen neu möblierten Speiseraum mit kleiner Küche und Essenausgabe. Auf dem Schulgelände befindet sich eine gut ausgestattete Turnhalle. Für den Sportunterricht nutzt die Schule auch einen etwa fünf Minuten Fußweg entfernten gepflegten Sportplatz mit großer Rasenfläche, Weitsprunganlage und einer 400 Meter langen Tartanbahn.

Der Zustand des Schulgebäudes wird vom Schulträger als gut, der Sanierungsbedarf als mittel eingeschätzt.<sup>7</sup> Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleiterin wird als beständig und sachlich angesehen.

Die Schulleiterin informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt.

Das Einzugsgebiet wird von der Schulleiterin als kleinstädtisch bis dörflich beschrieben. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleiterin vor und ist durch die Aktive Naturschule Templin<sup>8</sup> und die Evangelische Waldhofschule Templin

---

<sup>5</sup> Flexible Schuleingangsphase.

<sup>6</sup> Per Stift bedienbarer tragbarer Computer.

<sup>7</sup> Schulträgersauskunft vom 17.03.2015.

<sup>8</sup> Grundschule und Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe mit Montessori-Orientierung in freier Trägerschaft des Vereins Freie Schule Prenzlau e. V.

gegeben. Im Schuljahr 2014/2015 lernen 120 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit seit dem Schuljahr 2012/2013 stabil. Die Schule ist einzügig organisiert. Es lernen acht Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“ und „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Damit ist der Anteil höher als im Durchschnitt des Landes Brandenburg. Die Klassenfrequenz liegt zwischen 16 und 23 Schülerinnen und Schülern. Ein Teil der Schülerschaft (ca. 16 %) sind Fahrschülerinnen bzw. -schüler.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten neun Stammllehrkräfte an der Schule, darunter eine Sonderpädagogin. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 stabil. Es verließ eine Lehrkraft die Schule, eine neue Lehrkraft kam an die Schule. Die Schulleiterin Frau Lemke leitet die Schule seit Februar 2002. Sie wird in ihrer Tätigkeit durch eine Gruppe, bestehend aus einer Lehrkraft als Abwesenheitsvertreterin und einer Lehrkraft des Lehrerrats sowie der Hortleiterin, unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>						
1. Kompetenzen der Schüler/-innen						1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung						1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
						1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse						2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung						2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
						2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit						3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung						3.2 Elternzufriedenheit
						3.3 Lehrkräftezufriedenheit
						3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>						
4. Schuleigene Lehrpläne			3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
			3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3			3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
			3			4.4 Transparente Ziele
		4				4.5 Medienkompetenz
		UB	FB			
5. Klassenführung		2,94	2,7			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
		2,94				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3		3,24	3,4			5.3 Festes Regelsystem etabliert
		3,35				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		3,41	3,3			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		3,00	3,3			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
		2,71	2,8			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3		2,12				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,76	3,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,00	3,7			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
		2,94	3,2			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3		2,65	3,3			7.3 Klare Lernziele
		3,12	2,7			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,18				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,35				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,29	3,0			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
		3,29	3,2			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3		2,94	3,2			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
		2,82	3,2			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		2,06	3,4			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
		2,47				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3		2,88	3,2			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		2,53	3,2			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule			3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
			3			10.2 Diagnostikkompetenzen
3			3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung			3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
			3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3			3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
			3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

<b>QB 3: Schulkultur</b>				
12. Berufs- und Studienorientierung				12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
				12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
				12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
				12.4 Vorbereitung auf ein Studium
				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3		13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4			13.4 Förderung der Beteiligungen
		3		13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4			13.6 Aktivitäten zur Identifikation
				13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
	14. Kooperationsbeziehungen		3	
4		3		14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4			14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>				
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in		3		15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3		3		15.2 Rolle als Führungskraft
		3		15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4			15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
		3		15.5 Förderung des Zusammenwirkens
				15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
	16. Aufbau Qualitätsmanagement		3	
3		3		16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3		16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
	4			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3		16.5 Netzwerkarbeit
		3		16.6 Innerschulische Dokumentenlage
	17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4		
4		3		17.2 Beteiligung der Gremien
	4			17.3 Vertretungsorganisation
				17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>				
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3		18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3		18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3		18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3		18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>				
19. Evaluation			1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2		3		19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3		19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3		19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3		19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2014&schulnr=103779>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Pannwitz-Grundschule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler bekundeten eine große Zufriedenheit mit der Schule. Die Eltern schätzen die kleine, persönliche Schule, in der sich ihre Kinder wohlfühlen. Sie lobten die Arbeit der engagierten Lehrkräfte und der Schulleiterin, die die Schülerinnen und Schüler sehr gut auf die weiterführenden Schulen vorbereiten. Darüber hinaus hoben sie die hervorragende Organisation der Schule, auch in Zusammenarbeit mit der Stadt, und die Arbeit mit den Eltern, die sich jederzeit einbringen können, hervor. Als Kritikpunkt führten sie den aus ihrer Sicht nicht immer ausreichenden Informationsfluss zwischen Lehrkräften, Kindern und Eltern sowie Absprachen zwischen Schule und Hort an. Zudem wünschen sie sich eine Fortführung der Methoden aus dem FLEX-Unterricht in den nachfolgenden Jahrgangsstufen und eine beständigere, stringenter Organisation der AG<sup>9</sup>-Angebote im Ganztage. Ferner bemängelten sowohl die Eltern als auch die Lehrkräfte die Ausstattung der Schule mit modernen Lern- und Unterrichtsmitteln sowie die fehlenden Fachkräfte für Schulsozialarbeit und Inklusion.

Die Schülerinnen und Schüler lobten die netten Lehrkräfte, deren Unterricht meist Spaß macht. Insbesondere das Arbeiten mit Partnern oder in Gruppen wird von ihnen begrüßt. Des Weiteren gefallen ihnen die Schulhofgestaltung und die Freizeitangebote. Darüber hinaus führten sie an, dass die Differenzierung für leistungsstarke und -schwache Schülerinnen und Schüler in Englisch, Deutsch und Mathematik noch verstärkt werden müsste, um insbesondere Leistungsstarke mehr zu fördern.

Die Lehrkräfte begründen ihre Zufriedenheit mit einer ruhigen, angenehmen Arbeitsatmosphäre, vor allem durch die Rhythmisierung des Tagesablaufs. Sie schätzen die Verlässlichkeit im Kollegium, die Offenheit ihrer Schule, die gute Zusammenarbeit mit den Eltern und den Kindern sowie mit Kita<sup>10</sup>, Hort und Kooperationspartnern. Ferner lobten sie das langjährig durchgeführte und bewährte Waldprojekt zur fundierten, lebensnahen Wissensvermittlung und die vielen Angebote zur Förderung der Schülerinnen und Schüler außerhalb des Unterrichts. Sie sehen dennoch die Notwendigkeit ihrer weiteren Professionalisierung bezüglich der Arbeit mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern bzw. Lernenden mit sonderpädagogischem Förderbedarf sowie Reserven in der Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler.

---

<sup>9</sup> Arbeitsgemeinschaft.

<sup>10</sup> Kindertagesstätte.

### 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

#### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	12	82	0	0	0	0	0	6

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

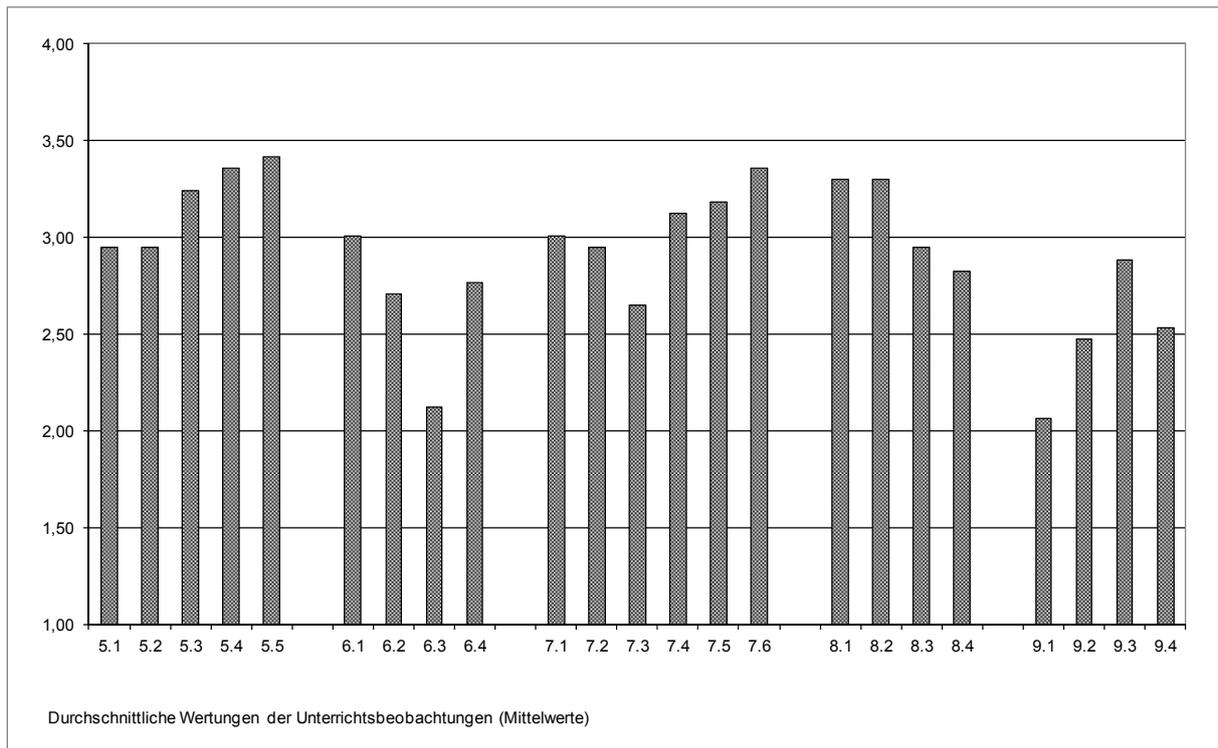
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
12	47	23	18

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

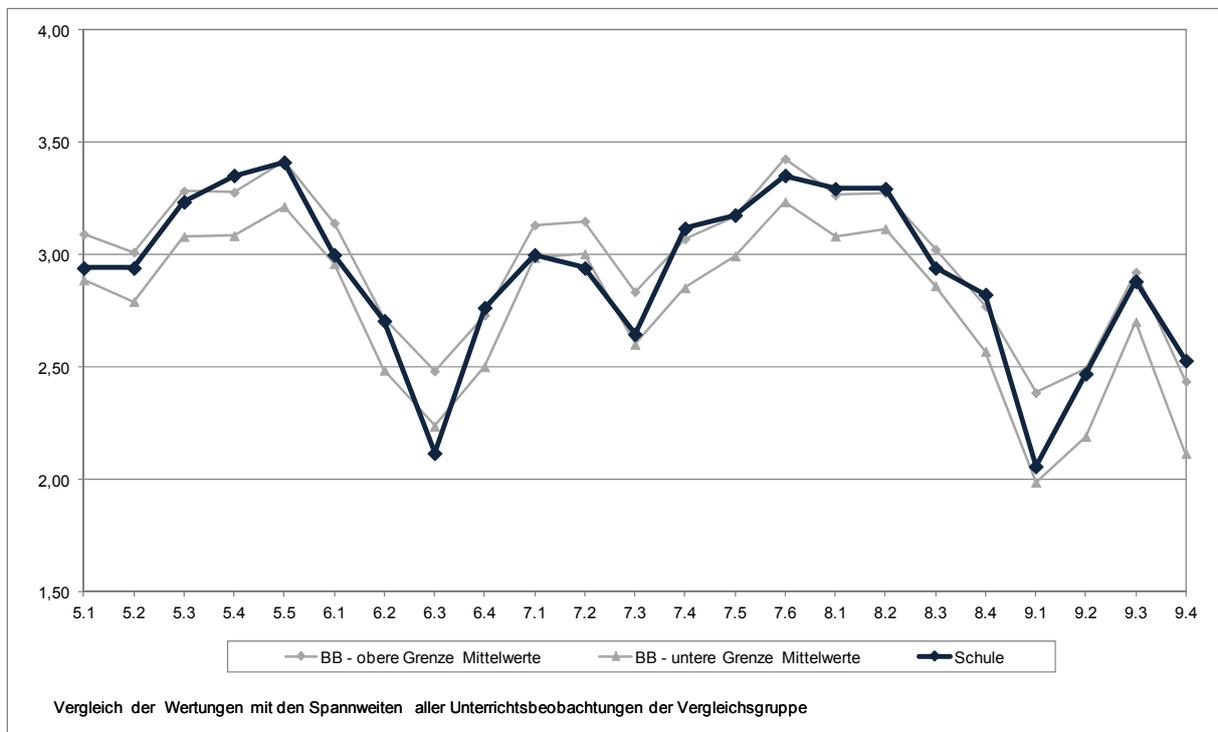
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Pannwitz-Grundschule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>11</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>11</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (8417 Unterrichtsbeobachtungen – Stand April 2015).

### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Der Unterricht an der Pannwitz-Grundschule Lychen war geprägt von einer Atmosphäre des gegenseitigen Respekts zwischen Lehrkräften und Lernenden sowie innerhalb der Schülerschaft. Die Lehrkräfte hatten die gesamte Lerngruppe im Blick. Die hilfs- und kooperationsbereiten Schülerinnen und Schüler brachten ihnen Aufmerksamkeit entgegen und akzeptierten sie in ihrer Rolle als Lehrkraft. Das soziale Miteinander beruhte auf erkennbar vereinbarten Regeln, die in den Unterrichtsräumen visualisiert waren. Auf vereinzelt auftretende Störungen nahmen die Lehrkräfte angemessen Einfluss. Sie zeigten Fürsorge und Akzeptanz der Schülerpersönlichkeit gegenüber, trugen Sorge für die Gleichbehandlung der Lernenden und waren ihnen stets zugewandt. Angeregt durch motivierende Anschauungsmittel und eine ansprechende, lerngerecht gestaltete Umgebung, beteiligten sich die Schülerinnen und Schüler aktiv am Unterricht. Die Lehrkräfte brachten mehrheitlich Vertrauen in die Leistungsfähigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler zum Ausdruck. Die jeweiligen Themen und Aufgabenstellungen waren in hohem Maße mit den Vorkenntnissen und der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler verknüpft. Die Lehrerinnen nutzten die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit überwiegend effektiv. Das Unterrichtstempo war den jeweiligen Lerngruppen angepasst, sodass sie dem Unterrichtsverlauf folgen und die Lernaufgaben in der vorgesehenen Zeit bewältigen konnten.

Die individuellen Lernvoraussetzungen und Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler fanden nicht umfassend genug Beachtung. Eine Individualisierung in Form eines geplanten binnendifferenzierenden Vorgehens, bspw. mit Arbeitsaufträgen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, verschiedenen Lernzugängen, Sozialformen oder Zeitvorgaben, erfolgte in etwas mehr als der Hälfte der beobachteten Sequenzen. In den anderen war keinerlei Differenzierung erkennbar. Zumeist gaben die Lehrkräfte situationsbedingt individuelle Hilfen am Arbeitsplatz der jeweiligen Schülerin bzw. des jeweiligen Schülers. Für die erbrachten Leistungen lobten sie die Lernenden in der Regel spontan, wobei sie neben der Einschätzung der Arbeit der gesamten Lerngruppe auch individuelle Lernfortschritte benannten und anerkannten. Leistungsrückmeldungen erfolgten auf sehr unterschiedliche Weise. Eine individualisierte, differenzierte und begründete Leistungsrückmeldung unter Verwendung transparenter Bewertungsmaßstäbe oder -kriterien wurde in begrenztem Maße vorgenommen. Die Schülerinnen und Schüler hatten in vielen Fällen die Chance, ihren Lernprozess selbst zu organisieren. Häufig waren die Auswahlmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler jedoch eingeschränkt. Der Anteil selbstgesteuerter Schülertätigkeiten, in denen sie an der Planung von Unterrichtsabschnitten beteiligt waren, Inhalte des Unterrichts mitbestimmten oder ergebnisoffene Aufgabenstellungen bearbeiten konnten, war nur ansatzweise erkennbar. Zumeist arbeiteten die Lernenden inhaltlich reglementiert, z. B. mit Arbeitsblättern, oder es wurde durch enge Vorgaben deren Kreativität eingeschränkt. Die Lehrkräfte ermöglichten den Schülerinnen und Schülern nicht durchgängig, ihre Lösungen und die jeweiligen Lösungswege zu reflektieren sowie aufgetretene Probleme zu thematisieren. Fehler wurden als solche überwiegend identifiziert und zur Motivation für weitere Unterrichtsabschnitte oder als Lernchance genutzt. Vereinzelt erfolgten nur die Benennung bzw. der Vergleich von Ergebnissen, ohne den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, die Lösungen zu hinterfragen. Zu keiner Zeit belasteten Fehler das Lernklima.

Der Unterricht war deutlich strukturiert. Phasen der Instruktion wechselten sinnvoll mit Unterrichtsabschnitten, die u. a. von selbstständiger Schülertätigkeit geprägt waren. Der Unterrichtsverlauf war als solcher schlüssig und die Lerninhalte so angeordnet, dass bei den Schülerinnen und Schülern Klarheit über inhaltliche Zusammenhänge und den Verlauf bestand. Hin und wieder wurden erreichte Arbeitsstände am Unterrichtsende reflektiert und ein Ausblick auf die kommende Unterrichtsstunde gegeben. Aufgabenstellungen formulierten die Lehrkräfte klar und für die jeweilige Lerngruppe verständlich. In etwa zwei Dritteln der Sequenzen benannten sie die Lern- und Teilziele der Unterrichtsstunde, in den

verbleibenden Sequenzen gaben sie lediglich die Grobplanung bekannt. Die Schülerinnen und Schüler wendeten die Unterrichtsmethoden problemlos an. Diese waren auf die jeweiligen Zielstellungen sinnvoll abgestimmt und ermöglichten fließende Übergänge zwischen den einzelnen Unterrichtsphasen.

### 4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die im Schulreport vorgelegten schuleigenen Lehrpläne<sup>12</sup> der Pannwitz-Grundschule sind in den Fachkonferenzen abgestimmt, regelmäßig Thema in der Konferenz der Lehrkräfte und unterliegen einem ständigen Überarbeitungsprozess. Sie weisen mehrheitlich die zu erwerbenden Kompetenzen aus, die weitgehend den jeweiligen Inhalten zugeordnet sind. Eine Dokumentation fachübergreifender und fächerverbindender Unterrichtselemente wird in den Plänen selbst zumeist mit kurzen Verweisen vorgenommen. Zusätzlich gibt es inhaltliche Planungen. Beispiele sind u. a. die Behandlung Ägyptens in den Fächern Geschichte und Biologie (Mumifizierung von Fischen), die Themen Verkehrserziehung und Ernährung sowie der Erlebnisunterricht der Jahrgangsstufe 6 im Schulwald, in dem die Fächer Biologie, Geografie und W-A-T zusammenarbeiten. Des Weiteren führt die Schule regelmäßig Projekte, wie die Kartierung im Oberpfuhlmoor (Jahrgangsstufe 5), und Olympiaden durch. Darüber hinaus wurde ein Lesecurriculum erarbeitet, dessen Umsetzung als gesamtschulische, fächerverbindende Aufgabe angelegt ist. In diesem Zusammenhang nimmt die Schule am Forschungs- und Entwicklungsprogramm „Bildung durch Sprache und Schrift“<sup>13</sup> teil.

Zur Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler liegt ein detailliertes, aussagekräftiges Medienkonzept vor. Dieses enthält Festlegungen zum Umgang mit konventionellen und modernen Medien (PC) und bezieht sich auf alle Fächer. Es wird aufgezeigt, wann die Schülerinnen und Schüler welche Kompetenzen erwerben. Sie lernen u. a., Textformatierungen durchzuführen, lernen Suchstrategien kennen und anzuwenden, Informationen auszuwählen und zu verarbeiten. Die Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen haben den sogenannten M.A.U.S.<sup>14</sup>-Unterricht und erwerben den Computerführerschein.

Die Schule hat Vereinbarungen zur Unterstützung und Förderung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess sowie Grundsätze zur Beobachtung und zur Dokumentation der Lernentwicklung. Diese sind in den Gremien beschlossen und sowohl im Förder- als auch im Portfoliokonzept verankert. Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben werden wöchentlich in Kleingruppen gefördert. Der Nachteilsausgleich für diese Schülerinnen und Schüler ist geregelt. Lernende mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden integrativ oder auch in kleinen Lerngruppen unterrichtet. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 erfolgt die Fachleistungsdifferenzierung in Deutsch, Englisch und Mathematik. Die Neigungsdifferenzierung wird insbesondere über ein vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften, z. B. Kochen und Backen, Keramik, Keyboard, oder zahlreiche Sport-AGs realisiert. Neben der Umsetzung ihres Leitthemas – „Schule und Natur, Kinder auf Entdeckungstour“ – legt die Schule viel Wert auf das soziale Miteinander. So wird im 1. Halbjahr der Jahrgangsstufe 3 ein Sozialtraining absolviert und im 2. Halbjahr der Klassenrat eingeführt. Zudem werden mit Hilfe der Regionalen Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA) Angermünde Streitschlichter ausgebildet, die in den Pausen zum Einsatz kommen. Ab Jahrgangsstufe 4 haben leistungsstarke Schülerinnen und Schüler einmal im Monat die Möglichkeit, im Mathematikclub des Kreises (Gymnasium Templin) besonders gefördert zu werden. Darüber hinaus nehmen die Schülerinnen und Schüler bspw. an der Englischolympiade in Gerswalde, am Uckermärker Rezitatorenwettbewerb oder an sportlichen Wettkämpfen teil.

Die Bearbeitung und Auswertung der individuellen Lernstandsanalysen in den Jahrgangsstufen 1, z. T. auch 2, sowie in 3 und 5 werden unter Nutzung der Materialien des

---

<sup>12</sup> Deutsch, Sachunterricht, Mathematik, Englisch, W-A-T, Sport.

<sup>13</sup> Träger ist das Bundesministerium für Bildung und Forschung.

<sup>14</sup> Medien an unsere Schulen.

LISUM<sup>15</sup> vorgenommen. Diese finden sich neben verschiedenen Schülerarbeiten, Ergebnissen schriftlicher Leistungsermittlungen und einer „Schatzkiste“ in den Portfolios wieder. Festlegungen zur inhaltlichen Gestaltung der Portfolios sind im Portfoliokonzept manifestiert. Ein Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte über die Grundsätze zur Beobachtung und Bewertung sowie zur Dokumentation der Lernentwicklung liegt vor. Die Ergebnisse der Lernstandsermittlungen dienen der Erstellung von individuellen Lern- und Förderplänen. Es gelingt an der Pannwitz-Grundschule, die Lernentwicklung aller Schülerinnen und Schüler systematisch zu dokumentieren. Die Leistungsentwicklung wird ihnen sowie den Eltern z. B. an den im FLEX-Bereich zweimal und in den Jahrgangsstufen 3 bis 6 einmal im Schuljahr stattfindenden Elternsprechtagen aufgezeigt.

Die Erstellung der Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf erfolgt in der Verantwortung der Sonderpädagogin. Auf der Grundlage der Informationen von Seiten der Sonderpädagogischen Beratungsstelle wurden entsprechende Festlegungen getroffen. Sie werden halbjährlich fortgeschrieben, Gespräche mit den Eltern geführt.

Die Lehrkräfte qualifizieren sich zielgerichtet, eignen sich diagnostische Kompetenzen an und reagieren damit auf veränderte Bedingungen an der Schule. Sie verfügen über eine FLEX-Ausbildung. Fast alle Lehrkräfte haben Kenntnisse zur förderdiagnostischen Lernbeobachtung (FDL) erworben. Eine Lehrerin ist Fachberaterin im BUSS-System<sup>16</sup> (Tandemlernen und FLEX) sowie Begleiterin der Pilotschulen „Inklusion“.

Die Festlegung von Grundsätzen der Leistungsermittlung und -bewertung auf der Basis der Verwaltungsvorschriften zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg (VV Leistungsbewertung) vom 21.07.2011 ist laut Protokolllage nachvollziehbar. Die Mehrzahl der Fachkonferenzprotokolle weist fachspezifische transparente Vereinbarungen zur Anzahl der verbindlichen Arbeiten und zur Bewertung schriftlicher und mündlicher Leistungen unter Nutzung der Punktetabelle aus. Es gibt fachübergreifende und schulinterne Vereinbarungen für die Bewertung mündlicher und schriftlicher Schülerleistungen mit entsprechenden Bewertungskriterien, z. B. für den Kurzvortrag und die Mitarbeit im Unterricht.

Die Lehrkräfte haben in einer „Konzeption Hausaufgaben und Lernaufgaben in der individuellen Lernzeit“ Vereinbarungen zu Erteilung, Umfang, Funktion und Umgang mit Hausaufgaben festgeschrieben. Diese wurden sowohl in der Konferenz der Lehrkräfte als auch in der Schulkonferenz beschlossen. Ein einheitliches Handeln der Lehrkräfte ist gegeben. Unterstützung bei der Anfertigung der Hausaufgaben im Rahmen der individuellen Lernzeit leistet der Hort.

Eltern sowie Schülerinnen und Schüler fühlen sich mehrheitlich über Unterrichtsinhalte, Leistungsanforderungen und Versetzungen bzw. mögliche Abschlüsse informiert. Dies erfolgt für die Schülerinnen und Schüler in der Regel zu Beginn des Schuljahres oder eines neuen Stoffgebietes, für die Eltern auf der ersten Elternversammlung sowie an den Elternsprechtagen. Zensuren werden – auch auf Nachfrage – stets angesagt und von den Schülerinnen und Schülern selbstständig ins Hausaufgabenheft eingetragen. Die Lehrkräfte geben zudem situationsgebundene Rückmeldungen im Unterricht.

#### **4.4 Schulkultur**

Die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern fühlen sich insgesamt gut über die Entwicklungen in der Schule informiert. Dazu tragen bspw. Aushänge im Schulhaus, die Informationen der Schulleiterin in den Mitwirkungsgremien und die Homepage bei. Zusätzlich verfassen sowohl die Klassenlehrkräfte als auch die Schulleiterin Elternbriefe und geben z. B. den Jahresterminplan – auch auf der Homepage einsehbar – an alle Elternhäuser aus.

---

<sup>15</sup> Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

<sup>16</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

Die Eltern bringen sich auf Klassenebene, bei der Vorbereitung von Klassenfahrten, -feiern und Projekten oder Wandertagen bzw. Exkursionen, und auf Schulebene ein. Hervorzuheben sind hier die Mitgestaltung des Schulhofes und kultureller Höhepunkte sowie die finanziellen Zuwendungen für die Anschaffung von Lehr- und Lernmaterial oder das Projekt der deutsch-polnischen Schülerbegegnung mit der Partnerschule durch den aktiven Förderverein.

Die Lehrkräfte initiieren die Beteiligung der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und sprechen deren besondere Kompetenzen je nach Bedarf und Anlass an. Im Rahmen des Unterrichts unterstützen Eltern die Lehrkräfte u. a. beim Thema Sexualerziehung/ Schwangerschaftsabbruch in der Jahrgangsstufe 6, leiten AGs im Ganztags oder treten als Streckenposten beim Pannwitz-Gedenklauf in Aktion.

Die Schülerinnen und Schüler sind ebenfalls an der Mitgestaltung des Schullebens beteiligt. Sie tragen als Klassendienste und Streitschlichter Sorge für die Einhaltung von Regeln, sind Mitglieder des Schülerparlaments, für dessen Arbeit auch ein Konzept erstellt wurde. Darüber hinaus gestalten sie schulische Höhepunkte, z. B. mit der Schülerband.

Öffentlichkeitswirksame Höhepunkte, die die Identifikation der Schulgemeinschaft mit der Grundschule fördern, sind bspw. der „Weihnachtszauber“, der Uckermärker Rezitatorenwettbewerb und der Pannwitz-Gedenklauf. Auch Schul-T-Shirts zeugen von der Verbundenheit mit der Grundschule.

Es existieren regelmäßige Kooperationen mit Schulen der Region. So arbeiten z. B. die Fachlehrkräfte Englisch in einer überschulischen Fachkonferenz mit der Grundschule Gerswalde zusammen. Hier wird u. a. die Gestaltung der Englisch-Olympiade besprochen und deren Durchführung vorbereitet. Im Sportbereich verbinden die Pannwitz-Grundschule gemeinsame Wettkämpfe und die Teilnahme an „Jugend trainiert für Olympia“ mit der Puschkin-Grundschule Boitzenburg. Ein weiteres Beispiel für eine erfolgreiche Zusammenarbeit von Grundschulen der Region ist der an der Pannwitz-Grundschule stattfindende Uckermärker Rezitatorenwettbewerb.

Bezüglich des Übergangs in weiterführende Schulen finden Elternversammlungen in der Pannwitz-Grundschule statt, in denen die Schulleiterinnen und -leiter gezielt über die Angebote der Schulformen Oberschule und Gymnasium informieren. Darüber hinaus gibt die Schule Termine der „Tage der offenen Tür“ bekannt. Bis zum Jahr 2012 arbeitete die Pannwitz-Grundschule mit der Oberschule und dem Gymnasium in Templin im Fachbereich Deutsch zusammen.

Der Übergang von der Kindertagesstätte (Kita) in die Schule ist auf der Grundlage von GORBIKS<sup>17</sup> und Kooperationsvereinbarungen sehr gut geregelt. Zudem gibt es einen abgestimmten Arbeitsplan der Kita „Cohrsstift“, der Pannwitz-Grundschule und des Hortes „Kindertraum“. Eine Verbindungslehrerin koordiniert die Arbeit. Von Januar bis März erfolgen bspw. eine gemeinsame Arbeitsberatung und ein Elternabend in der Kita, auf dem FLEX vorgestellt wird. Vorbereitungen des Projekts „Es fährt ein Bus durchs ABC“ werden getroffen. Kita-Kinder und Grundschüler der Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 beschäftigen sich in diesem Rahmen jeweils an festgelegten Terminen mit der Schriftsprache. In der Vorweihnachtszeit lesen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 3 und 4 in der Kita vor. Des Weiteren gibt es Hospitationen der Lehrkräfte in der Kita sowie der Erzieherinnen in der 1. Klasse. Außerdem besuchen die Kita-Kinder den Hort und nehmen bspw. am Sportfest der Grundschule teil.

Die Grundschule pflegt langjährige überregionale partnerschaftliche Beziehungen zur Skola Podstawowa Nr. 16 ul. Chobolanska in Szczecin. Pro Schuljahr finden zwei Schülerbegegnungen in Lychen und Szczecin statt. Schülerinnen und Schüler der Partnerschule beteiligen sich u. a. an der Gestaltung kultureller Höhepunkte im Chor, dem Theater oder der Schülerband.

---

<sup>17</sup> Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Das Schulleben sowie die Bildungs- und Erziehungsarbeit erfahren gleichfalls eine Bereicherung durch zahlreiche Kooperationspartner und die enge Zusammenarbeit mit Vereinen und Institutionen der Region. Diese unterstützen die Schule und ermöglichen ein vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften. Partner sind hier neben vielen anderen der Hort „Kindertraum“, der Lychener Sportverein SV 90 e.V. und die Kreismusikschule Uckermark.

#### **4.5 Führung und Schulmanagement**

In ihrer Funktion als Schulleiterin benennt und vertritt Frau Lemke klare Vorstellungen und Ziele für eine nachhaltige Entwicklung der Pannwitz-Grundschule, die kommuniziert und von allen an Schule Beteiligten mitgetragen werden. So sind für sie das einheitlich handelnde Lehrkräfte-Team, das Annehmen, Fordern und Fördern der Kinder, vor allem der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf, durch die Lehrkräfte von besonderer Bedeutung. Sie engagiert sich, um bestmögliche Lernbedingungen zu schaffen. Darüber hinaus ist ihr die positive Außenwirkung der Schule wichtig. Die Kinder sollen gern zur Schule kommen, die Eltern mit der Arbeit der Schule zufrieden sein. Frau Lemke legt großen Wert auf die Zusammenarbeit mit den Eltern, u. a. in der Elternkonferenz und im Förderverein der Schule.

Mit ihrem Engagement und umsichtigen Führungshandeln ist es Frau Lemke gelungen, Schwerpunkte zu setzen und die konzeptionelle Arbeit in den Mittelpunkt zu rücken. Ein Schwerpunkt ist die gemeinsame Arbeit an der kontinuierlichen Verbesserung der Unterrichtsqualität, insbesondere der Individualisierung der Lernwege, und der Gestaltung der individuellen Lernzeit. So wurden in den vergangenen Jahren Konzepte überarbeitet und aktualisiert bzw. neu erstellt. Die Schule hat bspw. schulinterne Regelungen, die für das gemeinsame Handeln erforderlich sind, getroffen sowie ein Portfolio- und ein Hospitationskonzept beschlossen.

Frau Lemke delegiert Verantwortungen für Prozesse und Entscheidungen an Gremien bzw. schulische Arbeitsgruppen. Es gibt eine Geschäftsverteilung, die als Plan für die gesamte Schule vorliegt. Die Aufgaben der Schulleitung teilt sie sich mit Kolleginnen und der Hortleiterin. Die Übernahme besonderer Verantwortungen für einzelne Bereiche durch die Lehrkräfte ist in einer Übersicht zusammengefasst. Die Schulleiterin stützt sich vor allem gezielt auf die Fachkompetenzen und die Verlässlichkeit ihrer Kolleginnen. Ihre Entscheidungen werden mehrheitlich als transparent empfunden. Festlegungen wurden diesbezüglich in den „Kriterien für den Unterrichtseinsatz der Lehrkräfte an der Pannwitz-Grundschule“ getroffen. Frau Lemke wird ihrer Verantwortung als Schulleiterin gerecht und ist für die Schulgemeinschaft stets ansprechbar. Sie sorgt sowohl für die gesetzlich vorgegebenen Beschlusslagen als auch für die Einhaltung der Fortbildungsverpflichtungen der Lehrkräfte.

Die Schulleiterin arbeitet kontinuierlich mit der Konferenz der Lehrkräfte, der Elternkonferenz, und den Klassensprecherinnen und -sprechern, dem Lehrerrat sowie der Schulkonferenz zusammen. Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern sind umfassend über die Möglichkeiten der Mitwirkung in den schulischen Gremien informiert und werden zu den entsprechenden Sitzungen eingeladen. Vertreter des Schulträgers nehmen an Versammlungen der Schulkonferenz teil.

Auf der Konferenz der Lehrkräfte, der Eltern- und der Schulkonferenz wird durch Frau Lemke regelmäßig Bericht erstattet. Die Fachkonferenzen kommunizieren ihre Arbeitsergebnisse in der Konferenz der Lehrkräfte. Zudem treffen sich sowohl Schul- und Hortleiterin als auch Schul- und Hortleiterin, Lehrerrat und Ganztagsverantwortliche wöchentlich. Hinzu kommen halbjährliche Dienstberatungen von Schule und Hort. Des Weiteren findet einmal pro Schuljahr ein thematischer Teamtag für Lehrkräfte, Horterzieher, Eltern und Schulträger statt. Die Schulleiterin führt regelmäßig Versammlungen mit dem Schülerparlament durch.

Frau Lemke motiviert alle Mitglieder der Schulgemeinschaft, indem sie ihnen bei verschiedenen Gelegenheiten Dank und Anerkennung für Erreichtes ausspricht. Dies erfolgt mit Worten und kleinen Aufmerksamkeiten im Lehrerzimmer, innerhalb der Gremien sowie bei schulischen Veranstaltungen. Darüber hinaus werden Ergebnisse und Erfolge der

Schülerinnen und Schüler bei Wettkämpfen oder Projekten mit Aushängen im Schulgebäude ausgestellt und angemessen gewürdigt. Eine wichtige Plattform ist auch die Homepage. Eintragungen von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern in das Ehrenbuch der Schule sowie Ehrenplätze für engagierte Eltern beim „Weihnachtszauber“ sind Tradition.

Das von der Schulkonferenz am 19.11.2012 verabschiedete und überarbeitete Schulprogramm, ergänzt durch das Ganztagskonzept, stellt für die Schule ein Steuerungsinstrument dar. In ihm sind u. a. wesentliche Handlungsgrundsätze abgebildet. Die Erstellung bzw. Fortschreibung erfolgte durch eine Arbeitsgruppe, bestehend aus der Schulleiterin, Vertretern der Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schülern, der Hortleiterin, dem Schulträger und Kooperationspartnern. Zurzeit ruht die Arbeit dieser Gruppe. Bei notwendigen Aktualisierungen arbeiten die Lehrkräfte mit der Schulleiterin zusammen. „Bildungspolitische Schwerpunkte und Schulentwicklungsziele 2014/2015“ mit Indikatoren, Zeitplanung, Verantwortlichen und Evaluation sind beschlossene Grundlage für die Arbeit der Schule.

Qualitätsansprüche an guten Unterricht an der Pannwitz-Grundschule sind in den „Gütekriterien für Unterricht“ dokumentiert. Diese entstanden im Jahr 2011 im Ergebnis einer Befragung zum guten Unterricht in Zusammenarbeit mit einer Evaluationsberaterin. Sie dienen der Schulleiterin als Basis für regelmäßige Hospitationen. Frau Lemke besuchte in jedem der vergangenen drei Schuljahre fast ausnahmslos alle Lehrkräfte im Unterricht und verband dies mit der Durchführung von Leistungs- und Entwicklungsgesprächen. Unterrichtsgestaltung und -qualität sowie gegenseitige Unterrichtsbesuche als Chance zur Qualitätssicherung und -verbesserung des Unterrichts werden kontinuierlich in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert. So hat die Schule seit März 2015 ein aussagekräftiges Hospitationskonzept, das auch Grundsätze zu kollegialen Unterrichtsbesuchen enthält. Es konnte jedoch bislang noch nicht umgesetzt werden.

Die Schulleiterin arbeitet im Netzwerk der Grund- und Förderschulen Templin sowie „Fördern in der Grundschule“, die vor allem dem Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen dienen und Themen wie die schulinterne Evaluation, GORBIKS oder den Kinderschutz bearbeiten. Die dort gewonnenen Informationen und Anregungen werden u. a. in die Konferenz der Lehrkräfte getragen und in die Praxis umgesetzt. Des Weiteren beteiligt sich die Schule am Forschungs- und Entwicklungsprogramm „Bildung durch Sprache und Schrift“ im Verbund mit anderen Grundschulen und Kooperationspartnern.

Die Schule verfügt über umfangreiche Unterlagen, die Auskunft über schulische Entwicklungen geben. Sie sind mehrheitlich übersichtlich und für alle an Schule Beteiligten in ausreichendem Maße einsehbar bzw. zugänglich aufbewahrt. Abstimmungsergebnisse, Autorenschaft und Zeitpunkt der Erstellung der Dokumente sind zumeist erkennbar, Beschlüsse gekennzeichnet. Letztere sind auch in einer Beschlussübersicht zusammengefasst.

Es gibt Grundsätze zur Organisation von Schule und Unterricht, die in der im Schuljahr 2013/2014 in der Schulkonferenz beschlossenen Hausordnung festgehalten und allen bekannt sind und sich insbesondere an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientieren. Zu nennen sind u. a. die Rhythmisierung des Tagesablaufs durch den offenen Beginn, das tägliche gemeinsame Frühstück und das Mittagsband mit Mittagsversorgung. Der Unterricht erfolgt nach A- und B-Wochen sowie in 90-Minuten-Blöcken ohne Klingeln.

Die Gremien sind an der konkreten Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation beteiligt. So trifft die Konferenz der Lehrkräfte z. B. Entscheidungen über die Verteilung der Schwerpunkt- und Anrechnungsstunden, die Schulkonferenz u. a. zu den variablen Ferientagen und zu Förderangeboten.

Die Pannwitz-Grundschule verfügt über ein in den Mitwirkungsgremien beschlossenes Unterrichtssicherungskonzept. Es enthält Festlegungen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und berücksichtigt bspw. die gleichmäßige Belastung der Lehrkräfte und regelt Mehrarbeit, die Aufhebung der Doppelbesetzung bei Teilung, Differenzierung oder Förderung sowie die Information der Eltern. Die Schule nutzt einen zentralen Wandertag und

zentrale Projekttage. Die Umsetzung der Vertretungsregelungen sowie die hohe Einsatzbereitschaft der Lehrkräfte haben in den letzten Jahren dazu beigetragen, dass der absolute Unterrichtsausfall deutlich unter den Landesdurchschnittswerten lag.

#### 4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Schule erwerben und entwickeln sowohl über individuelle als auch schulinterne Fortbildungen Kompetenzen in pädagogischen und didaktisch-methodischen Bereichen. Sie orientieren sich vornehmlich am aktuellen Bedarf ihrer Schule. Fortbildungsthemen werden in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte beraten und abgestimmt. Themen schulinterner Lehrkräftefortbildungen waren in den vergangenen Jahren u. a. Begabtenförderung, „Kooperative Förderpläne“, der Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern und „Individuelle Lernwege beim Rechtschreiblernen“. Lehrkräfte, die Fortbildungen besuchen, wirken in den Konferenzen als Multiplikatoren. Die Schule nutzte mehrfach die Kompetenzen verschiedener Externer, z. B. eines Dozenten für Sprachförderung und des Rechenschwächeinstituts Mecklenburg-Vorpommern sowie BUSS<sup>18</sup>-Beraterinnen bzw. -berater.

Grundlage der Zusammenarbeit an der Schule bildet der Erfahrungs- und Meinungsaustausch innerhalb der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen, die sich regelmäßig treffen. Sie dienen insbesondere dazu, didaktische Fragen, Methoden und Erfahrungen zu thematisieren und fachspezifische Absprachen vorzunehmen. Gegenseitige Unterrichtsbesuche als Strategie der weiteren Professionalisierung der Lehrkräfte erfolgten bislang in Einzelfällen. Es werden nach Bedarf Arbeitsgruppen gebildet, die u. a. für die Vorbereitung kultureller Höhepunkte oder die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich sind. Des Weiteren gibt es bspw. das FLEX-Team und das Team Kita-Schule.

Neue Lehrkräfte werden im Kollegium begrüßt und vorgestellt. Sie erhalten von der Schulleitung Informationen zu verschiedenen Inhalten, Plänen und Unterlagen. Die wichtigsten rechtlichen Grundlagen stehen im Lehrerzimmer bereit. Weitere Unterstützung erhalten sie von den Lehrkräften. Erfahrungen und Materialien werden ausgetauscht. Zudem finden mehrmals Gespräche mit der Schulleiterin statt. Diese nimmt nach angemessener Zeit bei den neuen Lehrkräften Hospitationen vor.

#### 4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

In den letzten drei Schuljahren gab es keine systematischen, schwerpunktorientierten Evaluationsmaßnahmen des Unterrichts, die sich auf didaktisch-methodische und pädagogische Aspekte bezogen. Lehrkräfte überprüfen die Unterrichtsqualität eigeninitiativ im Anschluss an bestimmte Themen oder am Ende eines Schuljahres. Eine Lehrkraft nutzte das Selbstevaluationsportal (SEP) des Instituts für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V. (ISQ).

Ein zielorientiertes, kriteriengestütztes Einholen von Feedbacks bezüglich der außerunterrichtlichen Angebote und der Schulentwicklung fand im Jahr 2012 mit SEIS<sup>19</sup> statt. Eltern, Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 4 und 5 sowie Lehrkräfte und Kooperationspartner nahmen daran teil. Weitere Rückmeldungen beziehen sich vorwiegend auf mündliche Aussagen zu organisatorischen und sächlichen Bedingungen von Exkursionen oder schulischen Höhepunkten, wie z. B. dem Projekt „Weihnachtszauber“. Darüber hinaus erfolgen zweimal im Schuljahr eine Evaluation der Zusammenarbeit von Schule und Hort sowie ein Treffen der Partner des Kooperationsprojektes „Schulwald“ mit der beauftragten Lehrkraft und der Schulleiterin. Einmal pro Schuljahr und bei Bedarf tauscht sich die Ganztagskoordinatorin zudem in Teambesprechungen mit allen Partnern aus.

Die Auswertung von Lernergebnissen, insbesondere der zentralen Vergleichsarbeiten, wird von den Lehrkräften in den Fachkonferenzen vorgenommen und in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert. Nachfolgend werden Schlussfolgerungen und Maßnahmen für den

---

<sup>18</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

<sup>19</sup> Selbstevaluation in Schulen.

Unterricht abgeleitet. In Auswertung der zentralen Vergleichsarbeiten legen die Fachkonferenzen bspw. verstärkt Übungen zum Umgang mit Texten (Verständnis und Tempo) fest. Weitere Maßnahmen im Fach Deutsch sind z. B. das kontinuierliche Abrufen von Regeln, Abschreibübungen, das Schreiben von Diktaten, Satzanalysen als tägliche Übung. In Mathematik wurden insbesondere das Erkennen und der Umgang mit Schwierigkeiten im Rechnen in den Fokus gestellt. Kopfrechenübungen erfolgen in allen Jahrgangsstufen. Die individuelle Lernzeit wird zum verstärkten Üben genutzt.

In Auswertung der Erstvisitation hat sich die Schule Schwerpunkte gesetzt und die konzeptionelle Arbeit (z. B. Fortbildungs- und Hospitationskonzept) in den Blick genommen. Besondere Aufmerksamkeit widmete sie der Arbeit mit dem Portfolio.